

Themenfonds

Mit den Themenfonds fördert und begleitet die Stiftung FGB eigene ausgewählte Projekte in verschiedenen Lebensbereichen. Auch diese Fonds werden durch zweckgebundene Spenden in unterschiedlicher Höhe an die Stiftung ermöglicht. Die Themenfonds sind untergliedert nach thematischen Schwerpunkten wie beispielsweise Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung, Heilpädagogik,

Kunst oder auch zinslose Auszubildungsdarlehen. Alle Anträge und Gesuche an die Stiftung FGB werden im Rahmen der entsprechenden Themenfonds auf Fördermöglichkeiten geprüft. Über die Vergabe der Gelder entscheiden Stiftungsrat und Geschäftsstelle im Sinne des Fonds- und Stiftungszwecks. Menschen, Projekte und Initiativen werden langfristig, inhaltlich und finanziell

gefördert. Dabei ist uns besonders wichtig, eine persönliche Beziehung aufzubauen und Projekte zu unterstützen, die an anderer Stelle eher geringere Förderchancen haben oder intensivere Begleitung brauchen. Hier trägt die Stiftungsgemeinschaft durch Wissen, Vernetzung, Austausch und gegenseitige Unterstützung zur Förderung der verschiedenen Themen und Anliegen bei.

IM GESPRÄCH MIT

Julien Rondez, Anna Schaffter und Florine Biber Schweizerische Samenbörse

Julien Rondez, Anna Schaffter und Florine Biber sind drei Kulturschaffende, die aus ländlichen Gebieten in die Stadt gezogen sind. Gemeinsam gründeten sie 2019 das Kollektiv Nartifikultur, um die Natur in der Stadt öffentlich zu thematisieren. Im Jahr 2020 wurde die Schweizerische Samenbörse ins Leben gerufen. Die Samenbörse ist eine kostenlos zugängliche Bibliothek zum Austausch von Saatgut.

Was macht euer Projekt und wie ist eure Beziehung zur Stiftung/ wie seid ihr mit der Stiftung verbunden?

Die Schweizerische Samenbörse ist ein Ort des Austauschs rund um das (Thema) Saatgut. Im Tresor der ehemaligen Schweizerischen Volksbank lagern wir heute anstelle von Geld oder Gold Samen. Ähnlich wie eine Stiftung spenden wir unser Kapital. Alle können uns biologisches Saatgut geben, welches wir weiter verteilen.

Die Schweizerische Samenbörse wie auch die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank wünschen sich eine nachhaltige Zukunft. Wir sind überzeugt, dass wir nicht mehr so weiterleben können und wollen, wie wir heute leben. Wir müssen neue Systeme aufbauen, die anpassungsfähiger, lokaler und für alle einfach zugänglich sind. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung durch die Stiftung Freie Gemeinschaftsbank. Der direkte Kontakt zu Manuel Kuhn, der unsere Arbeit genau verfolgt, motiviert uns.



↑ Ein Teil des Teams der Schweizerischen Samenbörse. Von links nach rechts: Anna Calata, Florine Biber, Anna Schaffner und Julien Rondez. Marion Plassmann, Cécile Baumgartner, Luzia Klossner und Mya Müller sind auch im Team, aber nicht auf dem Foto.

Wie seid ihr zu eurer Tätigkeit mit der Initiative gekommen? Gab es entscheidende Momente für euch, das Projekt zu gründen?

Die Schweizerische Samenbörse ist aus einer gemeinsamen Motivation heraus entstanden. Unser Wunsch war es, eine Brücke zwischen der Natur und der Kunst zu finden. Nach einigen Monaten des Nachdenkens wollten wir einfach damit beginnen, eine kleine, frei zugängliche Box zum Tauschen von Samen zu organisieren, ähnlich wie ein Bücherschrank. Diese Samenkisten sind in den frankophonen Ländern in Mode und beginnen auch in der Schweiz zu blühen. Auf der Suche nach einem Standort sind wir Daniel Hänni begegnet. Er verstand uns sofort und unterstützte uns in unserem Vorhaben, indem er uns einen Tresor zur Verfügung stellte, den wir bis heute nutzen dürfen. Durch diese Möglichkeit konnten wir grösser denken, und so hat sich das Projekt weiterentwickelt und tut dies immer noch.

An welchen aktuellen Themen und Fragen arbeitet ihr?

Das zentrale Thema, mit dem wir uns als Schweizerische Samenbörse beschäftigen, sind Samen und die Bedeutung, die sie in unserer Gesellschaft haben. Wir möchten diese Thematik wieder

Möchten Sie dieses Thema unterstützen? Spenden Sie an:

Fonds Biologisch-Dynamisch
 Der Fonds Biologisch-Dynamisch verfolgt das Anliegen eines gesunden Umgangs mit Pflanzen und Tieren, inspiriert von den Grundlagen Rudolf Steiners zur Landwirtschaft. Dabei haben sich Kernanliegen entwickelt und es lassen sich folgende praktische Arbeitsziele feststellen: Die Humuszunahme des Bodens soll gesteigert werden, der Boden kann mehr Wasser und Luft (CO₂) speichern, das typische Wachstum für Pflanzen wird unterstützt, die artgemässe und wesensgerechte Haltung von Tieren wird gefördert, es werden menschengemässe Arbeitsformen entwickelt, durch Gestaltung und Pflege wird eine Hofindividualität verwirklicht, eine gesunde Ernährungsgrundlage für Tiere und Menschen entsteht.

Der Fonds Biologisch-Dynamisch ist offen für Spenden.

IBAN CH26 0839 2000 0282 2031 5
 Zahlungszweck Fonds Biologisch-Dynamisch

Alle weiteren Angaben finden Sie im Impressum.

» Wie können wir mit den Menschen um uns herum auf eine friedlichere Art und Weise leben, mit dem Werkzeug des ›Tauschens?«

zugänglicher machen. Wie können wir selbst unser Saatgut produzieren? Welche Rolle spielt die Natur in unserem Leben als Stadtmenschen? Wie können wir mit den Menschen um uns herum auf eine friedlichere Art und Weise leben, mit dem Werkzeug des »Tauschens«?

Welche Schwierigkeiten/Zweifel sind euch bisher begegnet?

Unser Traum wäre es, unsere Arbeitsstunden finanzieren zu können. Derzeit verbringen wir nämlich viele Stunden mit der Verwaltung

und Organisation. All diese Stunden werden von unserem Team ehrenamtlich geleistet. Wenn wir Geld bekämen, um diese Stunden zu bezahlen, könnten wir mehr Zeit und Energie investieren und das Projekt vergrössern, damit es mehr Sichtbarkeit und Wirkung auf nationaler Ebene bekommt. Mit dem Geld, das wir derzeit zur Verfügung haben, können wir unsere Materialkosten bezahlen. Wir sind auf Spenden angewiesen, um unsere Aktivitäten fortsetzen zu können. Ausserdem wollen wir kein Unternehmen werden, das eine Ware verkauft. Die Grundlage unserer Arbeit ist es, eine kostenlose Aktivität für alle anzubieten. Wir sind kein Laden, der Saatgut verkauft, sondern ein Kultur- und Umweltangebot. Indem wir unseren Besucher:innen die Plattform für den Austausch von Saatgut bieten, legen wir den Schwerpunkt auf die Samen und ihren Wert – ohne den Umweg über einen finanziellen Wert.



◀ Interaktion mit den Besucher:innen am Hauptsitz der Schweizerischen Samenbörse im Stadtzentrum von Basel.

Geld nehmen

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Für unsere Zukunft wünschen wir uns, zu wachsen und so viele Menschen wie möglich mit unserem Thema zu erreichen. Das können Menschen sein, die sich bereits für Umweltthemen interessieren oder auch nicht. Wir möchten, dass unser Projekt einen Platz als inspirierendes Modell für andere Menschen einnimmt, die motiviert sind, unsere Welt zu verändern. Mit unserem Projekt wollen wir Saatgut wieder besser zugänglich machen. Derzeit haben einzelne multinationale Konzerne eine Monopolstellung in unserer Landwirtschaft. Wir möchten dieser Entfremdung von Samen etwas entgegenhalten. Wir möchten auch eine Plattform finden, auf der wir uns mit grossen Konzernen über diese Themen austauschen und zu verstehen versuchen können, wie unsere Welt funktioniert. Alles kann sich ändern, und wir wollen mitgestalten.

Was bedeutet Geld in eurer Tätigkeit?

Wir möchten das Geld so weit wie möglich von den Samen getrennt halten. Unsere Werte sind die Samen und die zwischenmenschliche Begegnung. Diese Werte haben das Potenzial, sich selbst zu vermehren. Wir möchten dieses Bewusstsein an unsere Besucher:innen weitergeben. Das Belohnt werden durch Geld ist weniger direkt und weniger gemeinsam und passt daher nicht zu unserer Vision als Schweizerische Samenbörse. Andererseits brauchen wir trotzdem Geld, um unsere eigenen Leben zu finanzieren. Ein Grundeinkommen beispielsweise wäre eine perfekte Unterstützung für unsere Arbeit.

Hat sich euer Umgang mit Geld durch eure Arbeit verändert?

Mit wachsender Auseinandersetzung haben wir uns immer mehr vom Konsum, welcher an Geld und finanziellen Profit geknüpft ist, zu entfernen versucht. Als junge Kulturschaffende erleben wir, dass die Kulturbranche wenig Geld besitzt. Umso mehr sehen wir in unserer Projektarbeit, dass durch soziale Interaktionen viel entstehen kann. Im Moment werden uns die Räumlichkeiten vom Unternehmen

»Wie kann man mit euch als Projekt/als Menschen in Beziehung treten? Wie kann man in Kontakt kommen?«

Der Hauptzeit der Schweizerischen Samenbörse ist mindestens einmal im Monat für alle Personen geöffnet, die uns besuchen möchten. Die Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Website. Melden Sie sich einfach an und kommen Sie uns besuchen (www.samenboerse.ch). Das Team der Schweizerischen Samenbörse ist sehr offen für alle Anfragen. Wir suchen zum Beispiel Freiwillige, Kooperationen oder Orte für nächste Aktionen. Zögern Sie nicht, uns zu schreiben, wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Mitte ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt.

Unser ganzes Saatgut, über 200 Sorten, haben wir über Spenden erhalten. Seit wir uns durch unsere Tätigkeit sehr mit Geld auseinandersetzen, hat sich auch unser Lebensstil geändert.

Welche Rolle spielen Vertrauen und Beziehung für euch?

Zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Kontakte sind die Basis der Schweizerischen Samenbörse. Wir nähren uns von den zwischenmenschlichen Begegnungen, die durch die Projektarbeit wachsen. Bisher haben wir keine Rollen innerhalb des Teams der Schweizerischen Samenbörse festgelegt; wir setzen auf Vertrauen. Alle Teammitglieder haben eine Motivation, nämlich etwas zu bewegen und einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft zu haben. Wir versuchen jedem Menschen die Gelegenheit zu geben, sich bei uns einzubringen – sei es als Besuchender, als Kooperationspartner:in oder als Teammitglied. Da wir neu und nicht allwissend sind – wir haben gerade unser erstes Jahr gefeiert –, gibt es noch viele Dinge, die wir lernen können, um unseren Weg zu verschönern.